

### Vom erfolgreichen Miteinander

Auf Basis der Clusterstudie sollen Handlungsfelder zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Clusters Forst und Holz Bayern identifiziert (Teil 1) und entsprechende Maßnahmen nach dem Grundsatz „Stärken stärken“ konzipiert werden (Teil 2). Den Auftrag dafür erteilte Forstminister Josef Miller im Rahmen der Fachmesse BAU 2007 an das Konsortium von Pöyry Forest Industrie Consulting GmbH, Bayerischer Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), Deutsche Gesellschaft für Holzforschung (DGfH) und der TU München.

Im ersten Teil werden im Rahmen einer Basisanalyse die Holznutzungsverhältnisse in Bayern erfasst und nach Nutzungspotentialen untersucht. Zusätzlich zeigt eine Stoffstromanalyse die Verteilung der verschiedenen Holzsortimente auf die nachgelagerten Wirtschaftszweige auf. Die vorliegenden quantitative Daten werden um qualitative Aspekte zu Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT) ergänzt. In den regionalen Netzwerken Forst & Holz werden die Zwischenergebnisse vorgestellt und diskutiert. Dieser Zwischenschritt ist deshalb von Bedeutung, weil die Umsetzung zum „wirtschaftlichen Erfolg“ in den Regionen, also vor Ort stattfindet.

Darauf aufbauend werden im zweiten Teil zunächst Problemfelder, Trends und Entwicklungspotentiale aufgezeigt und sogenannte „Erfolgsfaktoren“ für regionale Cluster identifiziert, die es dann im Wege eines „regionalen Clustermanagements“ zu entwickeln gilt. Über die Vernetzung der Regionen zu einem Ganzen „Forst & Holz Bayern“ sollen zusätzlich Synergien freigesetzt werden – soweit die Theorie.

Die Qualität der Clusterstudie hängt zunächst von der Methodik der Marktforschung ab. Die Clusterstudie erhebt aber auch den Anspruch, als Entscheidungsgrundlage für die weiteren Ausgestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb von Forst & Holz zu fungieren. Dies kann nur in dem Umfang gelingen, in dem die Mitarbeit durch die Akteure entlang Forst, Holz und Papier erfolgt. Ein Sprichwort sagt: „Wer den Mund nicht aufmacht, der muss seinen Geldbeutel aufmachen.“ Auf eine höhere Rendite innerhalb der Branche zu verzichten ist auch eine Art des Geldbeutelsaufmachens.



**Abbildung: Akteursfelder in der Branche Forst, Holz und Papier**

Rückfragen und Belegexemplar an:

Alexander Kirst, Tel. 089/360 85 – 140, vorsitzender@landesbeiratholz-bayern.de